

Bündnis Entwicklung Hilft



Gemeinsam für Menschen in Not.



Jahresbericht
2020

Unser Jahr 2020

Hätte uns jemand gefragt, wie wir uns das Arbeitsjahr 2020 vorstellen, unsere Prognosen wären mit Sicherheit falsch gewesen. Angefangen hatte unser Jahr noch nichtsahnend mit einer Veranstaltung zum 10. Jahrestag des verheerenden Erdbebens in Haiti im Januar 2010. Im Februar spitzte sich die humanitäre Lage für Menschen im Norden Syriens durch den Vormarsch der Assad-Truppen und an der türkisch-griechischen Grenze zu und bestimmte unsere Öffentlichkeitsarbeit. Und dann breitete sich im März die Corona-Pandemie aus und stellte alle Planungen auf den Kopf. Wir stellten den Betrieb weitestgehend auf Homeoffice um, statt gemeinsamen Büro-Tagen gab es nun Team-Calls, statt persönlichen Vorstandssitzungen entdeckten wir die vielfältigen Möglichkeiten von Videokonferenzen. Der Umstieg ins Homeoffice und überwiegend digitale Arbeiten gelang gut und ermöglichte uns die Fortführung unserer Arbeit mit möglichst geringem Infektionsrisiko.

Die Corona-Pandemie führt uns seit Beginn die globale Ungleichheit täglich vor Augen. Hieß es am Anfang der Pandemie oft, das Virus kenne keine Grenzen und treffe uns alle gleich, so wurden die Unterschiede schnell deutlich. Leistungsfähige Gesundheitssysteme, soziale Absicherung, gute wirtschaftliche Ausstattung, Möglichkeiten zur Prävention – diese Instrumente zum existenziellen Schutz stehen längst nicht allen Menschen zur Verfügung. Die Pandemie erfordert globale Solidarität und unterstreicht den dringenden Bedarf nach systemischen Veränderungen für eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungleichheit. Dafür brauchen wir gemeinsame Anstrengungen.

Ihr Bündnis Entwicklung Hilft-Team

Inhalt

Unser Fokus 2020.....	Seite 3
10 Jahre Erdbeben Haiti.....	Seite 3
Corona-Pandemie.....	Seite 4
Explosion Beirut.....	Seite 5
WeltRisikoBericht 2020.....	Seite 6
Unsere Ziele und Arbeitsfelder.....	Seite 7
Unsere Struktur.....	Seite 9
Finanzen.....	Seite 10
Gesamtlage.....	Seite 10
Finanz-& Ertragslage.....	Seite 11

Der Trend der vergangenen Jahre, dass komplexe, anhaltende Krisen und die Auswirkungen des Klimawandels mit häufigeren Wetterextremen und kürzeren Erholungsphasen die humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit vor große Herausforderungen stellen, setzte sich auch 2020 weiter fort. Auch in diesem Jahr standen der Krieg in Syrien und seine Folgen, wiederkehrende Dürreperioden in Verbindung mit Heuschreckenplagen im südlichen Afrika und Wirbelstürme in Asien im Fokus der Arbeit von Bündnis Entwicklung Hilft. Hinzu kam 2020 die Corona-Pandemie, die ab dem Frühjahr die Projektarbeit fast überall beeinflusste und Anpassungen erforderlich machte.

10 Jahre nach dem Erbeben in Haiti

Anlässlich des 10. Jahrestages des schweren Erdbebens in Haiti organisierte Bündnis Entwicklung Hilft im Januar 2020 eine Diskussionsveranstaltung in Berlin. Haitianische und deutsche Expert:innen aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutierten Lehren aus der Hilfe nach dem Erdbeben, beleuchteten aktuelle Herausforderungen und erörterten Perspektiven für Veränderungen. Das schwere Beben am 12. Januar 2010 löste eine der größten humanitären Katastrophen des 21. Jahrhunderts aus: Über 200.000 Menschen kamen ums Leben, 1,5 Millionen Menschen wurden obdachlos. Die Folgen prägten eine ganze Generation und sind bis heute spürbar. Das Erdbeben wird auch als Katastrophe in der Katastrophe bezeichnet. Es traf ein Land, in dem bereits zwei Drittel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze lebte. Ein Land, das sich zwar als erstes Land in der Karibik von der Kolonialherrschaft befreien konnte, aber immer wieder unter innenpolitischen Spannungen litt. Ein Land, dessen Bewältigungskapazitäten durch das Beben völlig überschritten wurden. Eine zielgerichtete Koordination und Planung staatlicher Hilfsmaßnahmen war unter diesen Umständen kaum möglich.

Die Katastrophe mündete in einem der umfangreichsten Hilfseinsätze weltweit. Über 8 Milliarden Euro an Hilfgeldern flossen in humanitäre Programme und den Wiederaufbau. Der Hilfseinsatz blieb nicht ohne Kritik. Er gilt heute auch als

„Das Erdbeben in Haiti war eine soziale sowie politische Katastrophe. Die Probleme des Landes sind durch das Beben nicht entstanden, sondern wurden verstärkt.“

Dr. Alrich Nicolas

Panelist der Veranstaltung und Ökonom in Haiti

Beispiel dafür, wie gering die Wirkung von Hilfseinsätzen sein kann. Denn die allgemeine Situation ist heute nicht besser als vor dem Erdbeben. Das Land kommt politisch und wirtschaftlich nicht zur Ruhe, um eine nachhaltig positive Entwicklung zu vollziehen. Es herrschen Armut, Gewalt, Korruption und Straflosigkeit. Immer wieder kommt es zu Protesten gegen die Regierung. Im Mittelpunkt der Kritik des Hilfseinsatzes stehen Machtmissbrauch, fehlende Koordinierung und mangelhafte Einbeziehung der lokalen Akteure. Die Konsequenzen wurden teils erst Jahre später umfassend deutlich.

Es wäre jedoch falsch, die erbrachten Hilfsleistungen pauschal als unwirksam zu bewerten. Die prekäre Ausgangssituation des Landes darf bei der Bilanzierung des Hilfseinsatzes nicht unbeachtet bleiben. Erfolge sind demnach eher punktuell erzielt worden und vor allem außerhalb der Stadtgrenzen Port-au-Prince sichtbar. Zudem sind zwischenzeitliche Verbesserungen durch Hilfsprojekte aufgrund der anhaltenden politischen und wirtschaftlichen Krise im Land zurückgeworfen worden. Die Ursachen der heutigen Situation sind komplex und die internationale Gemeinschaft trägt dafür eine Mitverantwortung. Für die Zukunft gilt, dass es mehr strukturelle Unterstützung braucht, die es Haitianer:innen ermöglicht, ihre politischen Forderungen durchzubringen und Reformen voranzubringen. Damit verbunden braucht es gerade auch im globalen Norden neue, hoffnungsvollere Narrative und Berichterstattung, die einem eindimensionalen Blick auf das Land, entgegenwirken. Es bleibt, die Erkenntnis, dass sich einiges verändern muss, damit sich eine Entwicklung wie in Haiti nach einer großen Katastrophe nicht wiederholt.

Mit vereinten Kräften gegen das Coronavirus

Im Frühjahr nahm die Corona-Pandemie ihren Lauf und dominierte schnell auch die Projekte der Bündnis-Mitglieder weltweit. Innerhalb weniger Wochen waren die Bündnis-Mitglieder gefordert, vorhandene Projekte anzupassen und Hilfsmaßnahmen zu erweitern, um die Bewältigung der Pandemie und ihre Folgen zu unterstützen. Die Hilfsmaßnahmen konzentrierten sich auf Menschen, die besonders vulnerabel sind und oft in unsicheren Verhältnissen leben, ohne dauerhaften Zugang zu einer sicheren Sanitärversorgung und die Möglichkeit, Sicherheitsabstände einzuhalten – in Armutsvierteln, auf der Straße, in Geflüchteten-Unterkünften oder Katastrophengebieten. Zusammen mit lokalen Partnern organisierten die Bündnis-Mitglieder Aufklärungskampagnen über die Verbreitung des Virus, die Symptome und Präventionsmaßnahmen. Dabei wurde eine Reihe unterschiedlicher Formate zur Informationsverbreitung genutzt und Bedarfe von Kindern, Frauen und marginalisierten Bevölkerungsgruppen besonders berücksichtigt. Die Bündnis-Mitglieder verteilten Schutzmasken, Hygieneartikel und Desinfektionsmittel und stellten Handwaschstationen und sauberes Wasser bereit, um der Ausbreitung entgegenzuwirken.

Unter Einhaltung der erforderlichen Hygieneregeln und den geltenden Maßnahmen zur Eindämmung des Virus in den unterschiedlichen Ländern führten die Bündnis-Mitglieder auch ihre laufenden Projekte möglichst fort. Zusammen mit Partnern ließen sie sich von den erschwerten Arbeitsweisen nicht abschrecken, gestalteten Projekte um und hielten besonders die Versorgung für Menschen in Krisen- und Katastrophengebieten aufrecht. Herausforderungen entstanden auch dadurch, dass als Folgen der Maßnahmen zur Eindämmung, wie den Lockdowns, neue Notlagen entstanden. Menschen auf der Flucht mussten in Krisen- und Katastrophengebieten und überfüllten Camps ausharren, weil Grenzen geschlossen wurden und Asylverfahren weiter erschwert wurden. Millionen Arbeiter:innen, besonders im informellen Sektor, verloren durch Lockdowns ihre Arbeit. Ohne jeglichen Zugang zu sozialer Absicherung drohten für viele arbeitslos gewordene Menschen mit ohnehin sehr geringen Einkommen schnell dramatische Folgen für sich und ihre Familien. Sie wurden zusätzlich mit Lebensmitteln versorgt und bei der Registrierung in staatlichen Hilfsprogrammen unterstützt.



Die Pandemie offenbart Versäumnisse weit über die globale Gesundheitspolitik hinaus und legt die Schwächen in Politik-, Wirtschafts- und Finanzsystemen offen. Sie zeigt einmal mehr, wie ungleich Macht und Ressourcen verteilt sind. In der Bekämpfung der Pandemie nur zur vermeintlichen Normalität zurückkehren zu wollen hieße, die Augen vor den bestehenden Defiziten und ihren Ursachen zu verschließen. Die internationale Staatengemeinschaft steht in der Verantwortung, nun Lehren aus der Pandemie zu ziehen, um unser globales System sozial gerechter, nachhaltiger

und widerstandsfähiger zu machen. Das Bündnis mit seinen elf Mitgliedsorganisationen hat dies zum Anlass genommen, Herausforderung in den Bereichen wie Ernährung, Gesundheit, Gleichberechtigung und Klimaschutz zu diskutieren. In einem Positionspapier wurde festgehalten, wie eine deutsche Entwicklungszusammenarbeit aussehen muss, um zu nachhaltigen Veränderungen während und nach der Pandemie beizutragen. Das Positionspapier ist in einer [Kurzfassung](#) sowie einer [Langfassung](#) auf der Bündnis-Website verfügbar.

Nach der Explosion im Hafen von Beirut

Anfang August 2020 verursachte ein Brand im Hafen Beiruts im Libanon eine gewaltige Explosion von 2.750 Tonnen ungesichertem hochexplosiven Ammoniumnitrat. Die Druckwelle durch die Detonation richtete Schäden bis weit in belebte Wohnviertel hinein an. Mehr als 200 Menschen kamen bei der Explosion ums Leben, über 6.000 wurden verletzt und etwa 300.000 verloren ihr Zuhause. Neben unzähligen Wohnhäusern wurde auch wichtige Infrastruktur für die Bewältigung wie Krankenhäuser, Vorratslager und Versorgungswege zerstört. Unbeschädete Versorgungsstrukturen waren aufgrund des enormen Hilfsbedarfs massiv überlastet, Krankenhäuser waren komplett überfüllt und konnten Verletzte nur notdürftig versorgen. Die Coronapandemie erschwerte die Versorgung zusätzlich. Die Katastrophe verschärfte die damals ohnehin schon prekäre wirtschaftliche und politische Lage im Land weiter. Für viele Libanes:innen war die Explosion das Ergebnis jahrelangen Staatsversagens und es kam als Reaktion zu Massenprotesten gegen die Regierung. In Folge der Explosion stiegen Inflation und Nahrungsmittelpreise stark an. Es mangelt bis heute an Medikamenten und einer stabilen Stromversorgung. Der Libanon befindet sich weiterhin in einer schweren Wirtschaftskrise – mehr als 50 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze.

In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern konnten die Bündnis-Mitglieder Hilfsbedarfe im Nachgang der Explosion schnell identifizieren und Soforthilfemaßnahmen einleiten. Im Rahmen der Nothilfe wurde die medizinische Erstversor-

gung von Verletzten unterstützt und akute Bedarfsgüter wie Trinkwasser, Nahrungsmittel und Decken bereitgestellt. Zudem verteilten die Mitgliedsorganisationen Masken und Hygienekits, um einer Verbreitung des Coronavirus entgegenzuwirken. Neben der akuten Soforthilfe beteiligten sich die Bündnis-Mitglieder auch am Wiederaufbau von Gesundheitseinrichtungen, Schulen und Wohnhäusern. Durch psychosoziale Therapie- und Bildungsangebote konnten insbesondere Kinder und Jugendliche dabei unterstützt werden, ihre traumatischen Erfahrungen zu verarbeiten. Außerdem unterstützen die Bündnis-Mitglieder im Libanon lebende Geflüchtete aus Syrien und Palästina. Für diese Menschen in den zahlreichen Geflüchtetenlagern und informellen Siedlungen waren und sind die Folgen der durch die Explosion weiter verschärften Wirtschaftskrise und der Pandemie besonders stark zu spüren.

Bündnis Entwicklung Hilft hat für die Hilfe nach der Explosion Spenden in Höhe von mehr als 1,21 Millionen Euro erhalten, rund die Hälfte davon dank der Spendenaufrufe in der ARD.



Graffiti am Hafen von Beirut nach der Explosion im August 2020

WeltRisikoBericht 2020

Im September 2020 veröffentlichte Bündnis Entwicklung Hilft gemeinsam mit dem Institut für Friedenssicherung und Humanitäres Völkerrecht (IFHV) der Ruhr-Universität Bochum den jährlichen WeltRisikoBericht zum Fokus Flucht und Migration. In verschiedenen Artikeln wurden Zusammenhänge zwischen Flucht, Migration und extremen Naturereignissen thematisiert und im Kontext des Klimawandels und der Coronapandemie beleuchtet. Katastrophen, politische Verfolgung oder kriegerische Konflikte zwingen weltweit jährlich Millionen Menschen ihr Zuhause zu verlassen. Die Covid-19-Pandemie verschärft die Situation von Geflüchteten und Vertriebenen zusätzlich. Insbesondere während globaler Krisen muss der Schutz Geflüchteter gewährleistet werden. Dies erfordert zwingend die Achtung der Menschenrechte sowie Entschlossenheit der internationalen Staatengemeinschaft völkerrechtliche Verträge effektiv umzusetzen. Indes nehmen klimabedingte extreme Wetterereignisse vielerorts an Häufigkeit und Intensität zu und zwingen immer mehr Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Konsequentes klimagerechtes Handeln ist in den

kommenden Jahren unabdingbar. Nur so kann verhindert werden, dass in Folge zukünftiger klimabedingter Schäden Menschen ihre Existenzgrundlage verlieren und ihr Zuhause verlassen müssen.

Der von zahlreichen Medien aufgegriffene Fachbericht enthält neben den Artikeln zum Fokus wie jedes Jahr den WeltRisikoIndex. Der WeltRisikoIndex gibt das Katastrophenrisiko durch extreme Naturereignisse für 181 Länder der Welt an. Gemäß WeltRisikoIndex sind insbesondere kleine Inselstaaten im Pazifik einem hohen Katastrophenrisiko ausgesetzt. Im WeltRisikoBericht wird die schwierige Situation von Inselbewohner:innen im Kontext klima- und katastropheninduzierter Flucht und Migration daher vertieft dargestellt. Neben Ozeanien gehören auch Südostasien, Zentralamerika und West- und Zentralafrika zu den Hotspot-Regionen des Katastrophenrisikos. Aufgrund der verbesserten Datenlage konnte 2020 der karibische Inselstaat Dominica neu in den Index aufgenommen werden. Dominica trägt ein sehr hohes Katastrophenrisiko.



Der englischsprachige WorldRiskReport wurde im Rahmen einer Konferenz der Generaldirektion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe (ECHO) der Europäischen Kommission vorgestellt und von Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft und Praxis diskutiert. Somit konnte auf internationaler Ebene ein Fachaustausch zu Katastrophenrisikoreduzierung stattfinden. Durch den WeltRisikoBericht und den WeltRisikoIndex leistet Bündnis Entwicklung Hilft einen Beitrag, Zusammenhänge zwischen extremen Naturereignissen, Klimawandel, Entwicklung und Vorsorge zu vermitteln. Die Publikation auf Deutsch und Englisch ist unter www.WeltRisikoBericht.de als Download verfügbar und kann über das Bestellformular als Druckausgabe kostenfrei bestellt werden.

Unsere Ziele und Arbeitsfelder

Was treibt das Bündnis an?

Ziel von Bündnis Entwicklung Hilft ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungleichheit. Dazu steht die Förderung der Not- und Übergangshilfe sowie Entwicklungszusammenarbeit im Mittelpunkt, um sowohl unmittelbar das Überleben zu sichern als auch langfristig Not zu überwinden und neuen Krisen vorzubeugen. Angestrebt sind langfristige globale gesellschaftliche Veränderungen, die strukturelle Ursachen von Armut, Ungleichheit, Flucht und Gewalt auflösen. Dabei ist es dringender denn je, globale Lösungen zu finden, die aktuelle Herausforderungen wie die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, den

Klimawandel und die Pandemie ganzheitlich angehen. Es braucht einen Zugang zu gesunder Ernährung, Bildung, Gesundheitsversorgung und sozialen Dienstleistungen in Einklang mit ambitioniertem Klima- und Umweltschutz. Im Sinne einer nachhaltigen Unterstützung arbeiten die Bündnis-Mitglieder grundsätzlich mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Die Partner sind in der Katastrophenhilfe sehr wichtig, denn die Menschen vor Ort wissen am besten, welche Hilfe sie benötigen und welche finanziellen Mittel gebraucht werden, um Not zu lindern.

Wann wird das Bündnis aktiv?

Bündnis Entwicklung Hilft wird insbesondere im Falle von Krisen und Katastrophen aktiv, wie zum Beispiel im Krieg in Syrien, im Zuge des Wirbelsturms Idai in Mosambik, Malawi und Simbabwe 2019 oder nach der Explosion im Libanon im Sommer 2020. Insofern ist die Arbeit des Bündnisses im Jahresverlauf nicht planbar. Vielmehr ist es erforderlich, dass Vorstand und Geschäftsstelle sehr kurzfristig reaktionsfähig sind. Hierfür

sind die notwendigen Vorkehrungen getroffen, ein Ablaufplan für den Krisen- und Katastrophenfall ist ausgearbeitet und wird kontinuierlich aktualisiert. In Katastrophenfällen kommt der Vorstand bei Bedarf kurzfristig im Rahmen von Telefonkonferenzen zusammen, tauscht sich zur Lage, Hilfsbedarfen und Einsatzmöglichkeiten aus und trifft die erforderlichen Entscheidungen.

Was passiert mit den eingegangenen Spenden?

Alle eingehenden Spendengelder werden ohne Abzug an die Bündnis-Mitglieder für ihre Hilfsmaßnahmen in den Katastrophen- und Krisengebieten weitergeleitet und zu gleichen Teilen zwischen den neun Vollmitgliedern aufgeteilt. Bei den Einnahmen über die ARD-Spendenaufrufe geht außerdem ein Zehntel der Spendengelder an die assoziierten Mitglieder. Bündnis Entwicklung Hilft führt selbst keine Projekte in den Katastrophen- und Krisengebieten durch. Die Bündnis-Mitglieder und ihre Partner berichten über den Stand der Hilfsmaßnahmen und nehmen die Analyse bzw. Evaluierung der Projekte, für die sie Bündnis-Mittel verwendet haben, im Rahmen ihrer eigenen Wirkungsbeobachtung vor. Das Bündnis veröffentlicht Informationen zu den geförderten Projekten und den Anteil der dafür verwendeten

Bündnis-Mittel in den Rechenschaftsberichten zu den Katastrophen auf der Bündnis-Webseite.

Den Spendenservice und damit einhergehende Verwaltungsaufgaben übernimmt die Geschäftsstelle von Bündnis Entwicklung Hilft. Sie koordiniert die Weiterleitungen der Spenden in Abstimmung mit den Bündnis-Mitgliedern sowie den Versand von Spendenbescheinigungen und kümmert sich um alle eingehenden Anfragen der Spender:innen z.B. zu Informationen bezüglich der Verwendung der Spendengelder oder der Anpassung von Dauerspenden. In der Spendenabwicklung und -buchhaltung wird die Geschäftsstelle durch die Agentur ifunds Germany GmbH in Köln unterstützt.

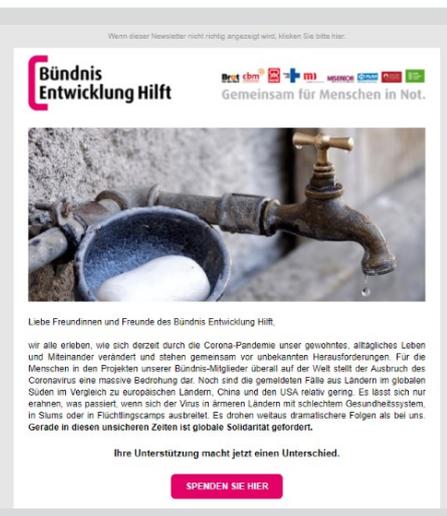
Wie macht das Bündnis auf seine Arbeit aufmerksam?

Um Öffentlichkeit zu gewinnen, für die Ursachen von Krisen und Katastrophen zu sensibilisieren und Spenden für die Hilfsmaßnahmen zu sammeln, nutzt das Bündnis verschiedene Kanäle und Formate des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit – von Social-Media-Kanälen, bis Pressemitteilungen zu ausführlicheren Publikationen. Ziel ist es, ein realistisches Bild von Not und Krisen, humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit zu vermitteln und notwendige strukturelle Veränderungen sichtbar zu machen. So berichtet das Bündnis vor allem über aktuelle Katastrophen, schildert Hintergründe und Entwicklungen in den Ländern, informiert über die Projekte der Bündnis-Mitglieder und leitet daraus Forderungen an die deutsche und europäische Entwicklungspolitik ab. So veröffentlicht das Bündnis unter anderem Publikationen wie den WeltRisikoBericht und das Positionspapier zur Corona-Pandemie oder Pressemeldungen zum Beispiel zu Syrien, der Pandemie und dem Brand im Geflüchteten-Camp in Moria, organisiert Veranstaltungen wie zum 10. Jahrestag des schweren Erdbebens in Haiti und unterhält die Bündnis-Website.

Zudem ruft Bündnis Entwicklung Hilft zu akuten Katastrophen und Krisen aktiv zu Spenden für die Hilfsmaßnahmen der Bündnis-Mitglieder auf. Neben den Spendenaufrufen in der ARD gemeinsam mit Aktion Deutschland Hilft versendet Bündnis Entwicklung Hilft seit 2016 mit großem Erfolg Spendenaufrufe an bereits bekannte Spender:innen. Ein weiterer wichtiger Kanal sind Online-Aktivitäten: Seit Februar ist in der Bündnis-Geschäftsstelle eine eigene Stelle für den Bereich

Online-Marketing und Fundraising besetzt. Die Stelle wird von der AG Fundraising im Bündnis unterstützt und beraten, die sich aus Fundraising- und Online-Expert:innen der Bündnis-Mitglieder zusammensetzt. Die Referentin für Marketing kümmert sich darum, auf digitalen Kanälen, darunter Social Media und Suchmaschinenanzeigen, die Fundraising-Maßnahmen des Bündnisses auszuweiten, neue Zielgruppen anzusprechen und Spender:innen langfristig vom Bündnis zu überzeugen. Dafür wurde unter anderem 2020 als neuer Kanal ein Newsletter geschaffen, der etwa vier Mal im Jahr und im Katastrophenfall versendet wird. Inhaltlich waren die Newsletter in diesem Jahr geprägt von den Folgen der Corona-Pandemie und den entsprechenden Hilfsmaßnahmen in den Projektländern. Neben mehreren Spendenaufrufen für Corona-Hilfsmaßnahmen in den Projektländern riefen wir zu Spenden nach der verheerenden Explosion im Libanon auf.

Die Social-Media-Kanäle Facebook und Twitter verbinden Marketing und Öffentlichkeitsarbeit und bieten einen bunten Mix an Posts darunter Videos, Umfragen und Facebook-Stories. Wir bauen sie nach und nach aus, freuen uns über langsamen, aber stetigen Zuwachs und probieren weitere Ideen aus, um interessante Inhalte für die Community zu erstellen. Beim Marketing/Fundraising und der Informationsarbeit wird das Bündnis für Publikationen und Material von der Agentur MediaCompany GmbH in Berlin und für den Online-Auftritt von der Agentur GRIP.S medien GmbH&Co.KG in Aachen unterstützt. Zudem übernimmt die Guido Plump GmbH in Pulheim/Stommeln den Druck und Versand der Mailings.



Unsere Struktur

Bündnis Entwicklung Hilft – Gemeinsam für Menschen in Not e.V. ist als gemeinnütziger Verein mit Sitz in Aachen registriert. Der Verein wird von den neun Mitgliedsorganisationen Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, DAHW, Kindernothilfe, medico international, Misereor, Plan International, terre des hommes, Welthungerhilfe sowie den assoziierten Mitgliedern German Doctors und Oxfam getragen. Sie leisten als Bündnis Entwicklung Hilft akute und langfristige Hilfe in Katastrophen- und Krisengebieten. Alle Mitglieder werden nach den Standards des Instituts der Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Mitglieder und das Bündnis selbst tragen das Spendsiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

Mitgliederversammlung (Aufsichtsorgan)

Der Mitgliederversammlung, in der jedes Mitgliedsorganisation mit einer Person vertreten ist, obliegt die Gesamtüberwachung der Arbeit des Bündnisses durch die Entscheidungen über Grundsatzfragen, die Festlegung der Mitgliedsbeiträge und die Entgegennahme des Wirtschaftsprüfungsberichtes. Darüber hinaus kontrolliert die Mitgliederversammlung die Arbeit des Vorstands und beschließt jährlich über die Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung.

Vorstand (Leitungsorgan)

Der Vorstand setzt sich aus je einer/m hauptamtlichen Mitarbeiter:in der Mitgliedsorganisationen zusammen und ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig. Er verantwortet den Jahresabschluss. Der Vorstand führt in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle die strategische Planung durch und verbindet dies mit der Beratung des jährlichen Haushaltes. Bei allen Bankgeschäften gilt das Vier-Augen-Prinzip, das heißt je zwei Bevollmächtigte unterzeichnen Auszahlungen und Rechnungen.

- Wolf-Christian Ramm, Vorstandsvorsitzender (terre des hommes)
- Beate Schneiderwind, Stellv. Vorstandsvorsitzende (Misereor)
- Martin Rönnau, Schatzmeister (Christoffel-Blindenmission)
- Eric Mayer (Brot für die Welt)
- Manuel Koch (DAHW)
- Angelika Böhling (Kindernothilfe)
- Anne Jung (medico international)
- Andrea Fratini (Plan International)
- Simone Pott (Welthungerhilfe)

Geschäftsstelle

Der Verein unterhält eine Geschäftsstelle in Berlin unter der Leitung eines Geschäftsführers (75 %). In der Geschäftsstelle arbeiten vier weitere Angestellte, die Assistenz des Geschäftsführers (70 %), seit 2020 bedingt durch eine Krankheitsvertretung zwei Referent:innen für die Öffentlichkeitsarbeit (75 %) und neu dabei eine Referentin für Marketing und Fundraising (75 %). Darüber hinaus gehören eine Honorarkraft für Finanzen und zwei studentische Mitarbeiter:innen zum Bündnis-Team. Die Arbeit der Bündnis-Geschäftsstelle wird über die Beiträge der Mitglieder finanziert.

- Peter Mucke, Geschäftsführer
- Kristin Garling, Assistentin Geschäftsführung
- Rebecca Jung, Referentin Online-Marketing
- Lotte Kirch, Referentin Themen & Information
- Ruben Prütz, Referent Themen & Information
- Tina Braun, Honorarkraft Finanzen & Rechenschaft
- Victoria Kaiser, Stud. Mitarbeiterin
- Leo Karmann, Stud. Mitarbeiter

Gesamtlage

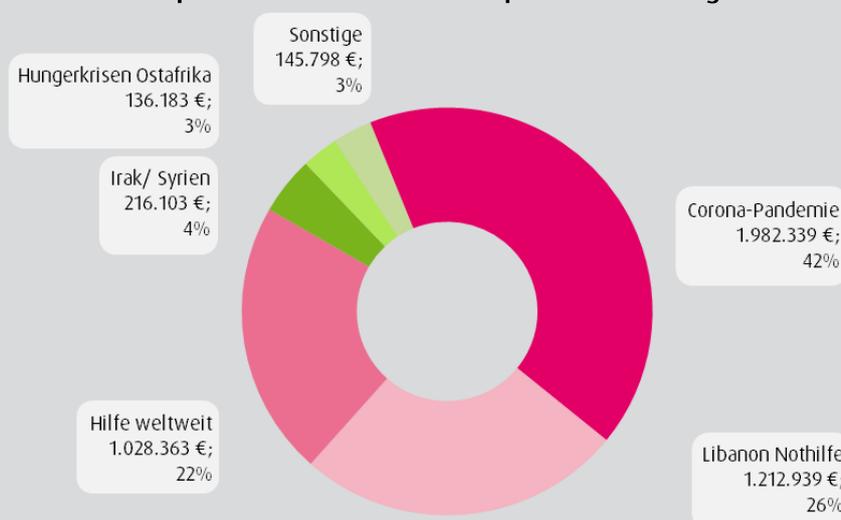
Der Verein ist als Spendensammelorganisation stark abhängig von aktuellen Ereignissen in der Welt und der Berichterstattung in den öffentlichen Medien dazu. Es ist noch nicht vollständig abzusehen, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die nationale Spendenbereitschaft hat. Bündnis Entwicklung Hilft und seine Mitglieder hatten zu Beginn der Pandemie aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation mit massiven Spendeneinbrüchen gerechnet. Dies ist aber bisher erfreulicherweise nicht eingetreten. Im Jahr 2020 konnte das Bündnis insgesamt Spenden in Höhe von 4,7 Millionen Euro einnehmen. Davon gingen rund 870.000 Euro über die Kooperation in der ARD ein. Über 1,6 Millionen davon brachten die zwei Mailings im April und Dezember für die Hilfen zur Corona-Pandemie ein. Diese hohe Summe bestätigt erneut den Erfolg der Mailings, die das Bündnis im Zuge von Katastrophen und Krisen seit 2016 versendet. Der Verein konnte an seine Mitglieder im Wirtschaftsjahr aus den Spendeneingängen 2018 bis 2020 Mittelweiterleitungen von 4,87 Mio. € tätigen, gegenüber 4,95 Mio. € im Vorjahr, die aus den Spendeneingängen der Jahre 2017 bis 2019 getätigt wurden.

Nach wie vor führt die starke Konkurrenz um Spendengelder zu zum Teil hohen Investitionen von Hilfsorganisationen in Marketing- und Fundraising-Maßnahmen. Hier besteht das Risiko, dass das Bündnis mit seinem vergleichs-

weisen geringen Etat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing auf Dauer Einnahmen verliert. Der kontinuierliche Ausbau der Online-Aktivitäten des Bündnisses über die nächsten Jahre ist zentral, um dem entgegenzuwirken. Mit der Einrichtung einer neuen Stelle in der Geschäftsstelle für den Bereich Online-Marketing und Fundraising seit Februar 2020 wurde bereits eine wichtige Maßnahme eingeleitet. Trotzdem stellen die schnellen Entwicklungen gerade im Online-Bereich Organisationen mit kleinem Etat vor strukturelle und finanzielle Herausforderungen.

Ein wesentliches Standbein für die Einnahmen und die Sichtbarkeit von Bündnis Entwicklung Hilft bleibt die Zusammenarbeit mit der ARD. Hier überwiegen die Chancen der Kooperation deutlich gegenüber den Risiken einer engen Bindung. Eine hohe Absicherung erhält Bündnis Entwicklung Hilft dadurch, dass neun renommierte Mitgliedsorganisationen und zwei renommierte assoziierte Mitgliedsorganisationen Träger des Bündnisses sind. Dies stellt sowohl im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit als auch bei der politischen Lobby-Arbeit eine stabile Basis dar. Hinzu kommt, dass die Kernaktivitäten des Bündnisses durch die Mitgliedsbeiträge dieser elf Organisationen finanziert werden, sodass hierbei keine Abhängigkeit von der Höhe der – jährlich schwankenden – Spendeneinnahmen besteht.

Spendeneinnahmen 2020 pro Verwendungszweck



Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme des Vereins hat sich zum 31.12.2020 von 3,44 Mio. € auf 3,41 Mio. € vermindert. Auf der Aktivseite wird nur ein geringes Anlagevermögen ausgewiesen, was in Form von Geschäftsausstattung der Geschäftsstelle (4 T€; Vj. 6 T€) besteht. Es dominieren die liquiden Mittel auf den eigenen Bankkonten (3,29 Mio. €) bzw. die Geldstände auf den gemeinsamen Bankkonten mit Aktion Deutschland Hilft aus den gemeinsamen Spendenaufrufen bei der ARD (0,03 Mio. €). Auf der Passivseite werden ausschließlich Verbindlichkeiten (15 T €) und Rückstellungen (2,81 Mio. €) ausgewiesen, die eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr ausweisen. Die Rückstellungen betreffen mit 2,79 Mio. € zweckgebundene Spenden, die zeitnah an die Mitglieder zur Verwendung weitergeleitet wurden. In den Verbind-

lichkeiten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Der Verein hat im Jahr 2020 einen Jahresüberschuss von 46.811,04 € erzielt. Entsprechend erhöht sich das Eigenkapital des Vereins auf 518 T€ (Vj. 472 T€). Zur Finanzierung von planmäßigen Aufwendungen wurden den Rücklagen 140 T€ entnommen. Für künftige Projekte wurden 160 T€ in die zweckgebundenen Rücklagen und 25 T€ in die freie Rücklage zugeführt. Der verbleibende Bilanzgewinn von 3 T€ wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Forderungen und liquiden Mittel per 31.12.2020 reichen aus, um die Verbindlichkeiten und die Rückstellungen vollständig abzudecken. Das Anlagevermögen ist zu 100 Prozent durch langfristige Mittel finanziert

Bilanz zum 31. Dezember 2020

AKTIVSEITE

	31.12.2020 EUR	2019 EUR
Anlagevermögen		
Sachanlagevermögen	4.237,00	5.652,00
	<u>4.237,00</u>	<u>5.652,00</u>
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	43.176,97	81.594,22
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.380,23	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	37.796,74	81.594,22
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.291.019,33	3.337.660,67
	<u>3.334.196,30</u>	<u>3.419.254,89</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	2.750,25	3.514,53
	<u>3.341.183,55</u>	<u>3.428.421,42</u>

PASSIVSEITE

	31.12.2020 EUR	2019 EUR
Eigenkapital		
Rücklagen	515.000,00	470.000,00
Freie Rücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	170.000,00	145.000,00
Zweckgebundene Rücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	345.000,00	325.000,00
Bilanzgewinn	3.393,00	1.581,96
	<u>518.393,00</u>	<u>471.581,96</u>
Rückstellungen		
Rückstellung zweckgebundene Zuwendungen	2.786.474,84	2.927.944,78
Sonstige Rückstellungen	21.795,13	18.679,36
	<u>2.808.269,97</u>	<u>2.946.624,14</u>
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.660,42	9.382,69
Sonstige Verbindlichkeiten		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 860,16 Vorjahr: EUR 832,63	860,16	832,63
	<u>14.520,58</u>	<u>10.215,32</u>
	<u>3.341.183,55</u>	<u>3.428.421,42</u>

Gewinn- und Verlustrechnung
Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

		2020	2019
		EUR	EUR
1. Mitgliedsbeiträge	627.380,23		609.307,54
2. Erträge aus zweckgebundenen Spenden			
a. Einzahlungen aus Spenden und Bußgeldern ¹	4.724.474,85		4.919.170,49
b. Zuführung zur Rückstellung für noch nicht verwendete zweckgebundene Zuwendungen	-2.779.564,85		-2.857.460,49
c. Verbrauch von im Vorjahr zugeflossenen Spenden	2.921.034,80		2.872.864,10
3. Sonstige Erträge	4.314,38		846,09
		5.497.639,41	5.544.727,73
4. Aufwendungen aus der Weiterleitung von Geldern zur Projektförderung	4.865.944,80		4.944.846,42
5. Personalaufwand			
a. Löhne und Gehälter ²	231.102,63		177.903,73
b. Soziale Abgaben	42.356,81		34.126,56
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	3.944,05		3.181,98
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen ³	307.473,53		335.022,46
		5.450.821,82	5.495.081,15
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		6,55	2,50
9. Jahresüberschuss		46.811,04	59.916,40
10. Gewinnvortrag		1.581,96	0
10. Entnahmen aus den Rücklagen		140.000,00	114.500,00
11. Einstellung in die Rücklagen		185.000,00	172.834,44
12. Bilanzergebnis		3.393,00	1.581,96

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Bansbach GmbH hat für den Jahresabschluss 2020 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vollständigen Vermerk stellen wir Ihnen auf Nachfrage gerne zur Verfügung.

¹ Die Summe aller 2020 eingegangenen Bußgelder beträgt 2.750,00 Euro.

² Dies ist die Summe der Gehälter der vier Angestellten (3-mal 75 % und 70 % Stelle) und des Geschäftsführers (75 % Stelle) sowie von zwei studentischen Aushilfen. Auf die Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge des Geschäftsführers wird hier verzichtet, da aufgrund von nur fünf Festangestellten dadurch Rückschlüsse auf die Höhe der Vergütung einzelner Beschäftigter möglich wären.

³ Die Mitgliedsorganisationen haben einen Teil des Werbeaufwands im Zusammenhang mit dem Bündnis direkt mit dem Dienstleister abgerechnet. Diese Kosten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht enthalten. Der Betrag beläuft sich auf insgesamt 170.797,05 Euro.

Gewinn- und Verlustrechnung nach Aufwandskategorien gemäß DZI
Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	Ist 2020 Gesamt	Projektförderung und satzungsgemäße Informationsarbeit	Verwaltung, Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
Weiterleitung von Spendengeldern an Mitgliedsorganisationen	4.865.944,80	4.865.944,80	0,00
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	231.102,63	145.559,11	85.543,52
Soziale Abgaben	42.356,81	26.106,17	16.250,64
Abschreibungen	3.944,05	2.484,75	1.459,30
Sonstige Aufwendungen			
Öffentlichkeitsarbeit und Internet	79.409,34	47.299,56	32.109,78
Projektarbeit und Kampagnen	70.712,94	70.712,94	0,00
Spendenverwaltung	67.947,32	22.649,11	45.298,21
Personalstellung (extern)	23.865,00	15.910,00	7.955,00
Übrige Sachaufwendungen (Miete, EDV-Kosten etc.)	65.538,93	29.873,37	35.665,56
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6,55	0,00	6,55
Summe 2020	5.450.828,37	5.226.539,80	224.288,57
Kostenanteil in %		95,89%	4,11%

Bündnis Entwicklung Hilft ist der Zusammenschluss der Hilfswerke Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, DAHW, Kindernothilfe, medico international, Misereor, Plan International, terre des hommes und Welthungerhilfe sowie der assoziierten Mitglieder German Doctors und Oxfam. In Katastrophen- und Krisengebieten leisten die Bündnis-Mitglieder sowohl akute Nothilfe als auch langfristige Unterstützung, um Not nachhaltig zu überwinden und neuen Krisen vorzubeugen.

Herausgeber

Bündnis Entwicklung Hilft
Schöneberger Ufer 61
10785 Berlin
Tel. 030 - 278 77 390
kontakt@entwicklung-hilft.de
www.entwicklung-hilft.de

Berlin, Dezember 2021

Verantwortlich

Peter Mucke

Redaktion / Gestaltung

Lotte Kirch, Ruben Prütz

Bildnachweise

Titelfoto: Masken-Nähen im Camp für Geflüchtete in Moria

© Kindernothilfe

Foto S. 4: Maskenverteilung in Bangladesch © German Doctors

Foto S. 5: Graffiti in Beirut © medico international / Twitter

